

Neue Präsentation in Oberwölz eröffnet

Am Sonntag, dem 27. April 2014, wurde die neue Präsentation des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes mit den beiden Schwerpunkten „10 Jahr Österreichische Blasmusikjugend“ und „90 Jahre Vorarlberger Blasmusikverband“ in Oberwölz eröffnet. Die musikalische Umrahmung erfolgte dankenswerterweise durch den Musikverein Winklern-Oberwölz „D'Hinteregger“.

Bürgermeister Günther Bischof begrüßte die zahlreichen Gäste; der Vortragssaal im Blasmusikmuseum war bis auf den letzten Platz besetzt. Der wissenschaftliche Leiter Dr. Friedrich Anzenberger stellte die Schwerpunkte der Präsentation 2014 vor und bedankte sich bei ÖBV-Ehrenmitglied Kons. Ernst Bahn und Landesobmann Oskar Bernhart für die wertvolle Unterstützung des ÖBV-Dokumentationszentrums mit einem Geschenkkorb.



Präsident Reg.-Rat Siegfried Knapp dankte Dr. Elisabeth und Dr. Friedrich Anzenberger für ihr großes Engagement für das ÖBV-Dokumentationszentrum. Bundesjugendreferent Helmut Schmid gab seiner Freude Ausdruck, dass nun auch die Blasmusikjugend hier prominent vertreten ist und Landesobmann-Stellvertreter Elmar Rederer dankte für die schön gestaltete Präsentation, die im übrigen nach Ausstellungsende auch in Vorarlberg gezeigt werden wird.

Vorgestellt wurde auch die neue Jugend-Broschüre, die anlässlich des Jubiläumsjahres über die Österreichische Blasmusikjugend umfassend informiert. Im Dokumentationszentrum steht ab heuer auch ein eigenes Info-Blatt für jeden Besucher zur Verfügung, das die wichtigsten Objekte kurz beschreibt und auch einige Infos über den ÖBV enthält; es ist auf der letzten Seite zu finden.

Das Blasmusikmuseum und die neue Präsentation des Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes sind ab Anfang Mai täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet; ebenfalls zu sehen ist die im Vorjahr eröffnete Schiausstellung. Nähere Infos sind auf folgender Webseite zu finden: <http://www.blasmusikmuseum.istsuper.com>.



Objekt des Monats: Jugendcorner

Anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums der Österreichischen Blasmusikjugend wurde im ÖBV-Dokumentationszentrum auch ein eigener Jugendcorner geschaffen, der über das Jubiläumsjahr hinaus ständig Jugendthemen behandeln wird und über die wichtigsten Bereiche der Jugendarbeit des Österreichischen Blasmusikverbandes informiert. 2014 sind dies u. a. das Österreichische Jugendblasorchester, Jungmusiker-Leistungsabzeichen, Musik in kleinen Gruppen und über den Dirigenten-Meisterkurs. Auch die aktuellen Zahlen zur Österreichischen Blasmusikjugend sind hier zu lesen.

Es gibt auch einen neugestalteten „Sitzwürfel“ und einen Formularständer mit Infos zur neuen Bonuscard der Österreichischen Blasmusikjugend.

Friedrich Anzenberger

Die Anfänge der Jugendarbeit im Niederösterreich

Die Schaffung eines eigenen Jugendcorners im ÖBV-Dokumentationszentrum in Oberwölz und das 10-Jahr-Jubiläum der Österreichischen Blasmusikjugend soll auch Anlass sein, die Anfänge der Jugendarbeit des Blasmusikverbandes näher zu beleuchten, da sie bis in die späten 1950er Jahre zurückgeht.

Die Musikkapellen in der frühen Nachkriegszeit waren nahezu hoffnungslos überaltert. Die bei der Generalversammlung des Niederösterreichischen Blasmusikverbandes im Jahr 1958 präsentierte Statistik zeigte, dass lediglich 2,7% der Blasmusiker jünger als 20 Jahre sind. In den 233 Musikkapellen konnten insgesamt nur 133 Jungmusiker aufgenommen werden, also wesentlich weniger als ein neues Mitglied pro Verein.



Der niederösterreichische Landesobmann Josef Leeb begann in seiner Heimatgemeinde mit der Ausbildung auf der Blockflöte als Vorschule für das spätere Blasmusikinstrument, um die Kinder frühzeitig auf das „bläserische“ Spiel vorzubereiten. Viele Pädagogen folgten ihm auf diesem Weg. In den ersten Jahren des Verbandes fehlte es vielfach noch an geeigneten Instruktoren und an zeitgemäßem, auf die Bedürfnisse der Blasmusik abgestimmtem Lehrmaterial. Vor allem aber mussten viele Eltern erst davon überzeugt werden, dass das Blasen „unschädlich“ sei und die Kinder in unseren Kapellen gut aufgehoben sind. Auch die flächendeckende Gründung von Musikschulen wurde in den Fünfziger Jahren mehrfach gefordert.

Am 3. April 1960 erfolgte in der Generalversammlung die Bestellung von Anton Kornherr aus Staats zum ersten Jugendreferenten des Verbandes. Bereits wenige Monate später hielt Kornherr in der Zeit vom 1. bis 6. August 1960 in der Landesberufsschule in Mistelbach das erste Jungbläserseminar mit 101 Teilnehmern ab. Ursprünglich wäre das Seminar nur für 50 Teilnehmer gedacht gewesen; aufgrund der vielen Anmeldungen schuf man zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten. Als Lehrer fungierten neben Kornherr Prof. Herbert König, Dir. Wilhelm Gutenbrunner, Dir. Karl Moser und Josef Leeb. Anders als heute wurden die Schüler in gemischte Anfänger- und Fortgeschrittenen-Gruppen, jeweils getrennt nach hoher und normaler Stimmung, eingeteilt. Lehrinhalte waren vor allem einfache

Bläserübungen, aber auch elementare Musiktheorie wurde unterrichtet. Auch das Spiel in kleinen Gruppen wurde gepflegt.



Das Jungbläserseminar vom August 1960 (siehe dazu auch die beiden Abbildungen) war das erste auf österreichischen Boden; diese Form der Ausbildung wurde nach einigen Jahren auch von anderen Bundesländern übernommen. Was die offizielle Berichterstattung in unserer Fachzeitschrift *Österreichische Blasmusik* damals verschwieg, dafür interessierte sich jedoch die Lokalpresse brennend: Unter den 101 Teilnehmern war auch erstmals ein Mädchen, welches noch dazu mit 11 Jahren die jüngste Teilnehmerin dieses Seminars war. Heute gibt es bei den Jungmusikern vielfach schon mehr Mädchen als Burschen und auch einzelne Vereine haben bereits mehr weibliche als männliche Mitglieder.

Beim 2. Jungbläserseminar vom 24. bis 29. Juli 1961 besuchten Vertreter der NÖ Landesregierung die jungen Musiker; auch Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen wurden gemacht. Das Kursprogramm täglich von 7:30 Uhr bis 20 Uhr (mit einer Pause für das Mittag- und das Abendessen) war dicht gedrängt, trotzdem musizierten die Teilnehmer nach dem offiziellen Programm noch in kleinen Gruppen weiter.

1962 wurde das Jungbläserseminar wegen des großen Interesses bereits in zwei Teilen (eine Woche Holzbläser, eine Woche Blechbläser) abgehalten. 1963 gab es erstmals auch Schlagwerker beim Landesseminar. Die vermehrte Jugendarbeit machte sich bereits positiv bemerkbar: Der Anteil von Jungmusikern in den Kapellen stieg von 2,7 Prozent im Jahr 1958 auf 18,7 Prozent im Jahr 1963. Es waren schon mehr als 1000 Jugendliche in den Kapellen, auch die Zahl der in Ausbildung befindlichen SchülerInnen war bereits vierstellig.

Heuer, mit Stichtag 1. Jänner 2014, liegt der Anteil der JungmusikerInnen (unter 30 Jahren) in Niederösterreich bereits bei unglaublichen 65 Prozent. Österreichweit sind es 63 Prozent junge BlasmusikerInnen, von denen 53 Prozent weiblich sind.

Friedrich Anzenberger



Österreichischer Blasmusikverband

DOKUMENTATIONSZENTRUM

PRÄSENTATION 2014

Der **Österreichische Blasmusikverband** (ÖBV) ist die Dachorganisation der neun Blasmusik-Landesverbände der österreichischen Bundesländer sowie der Partnerverbände Südtirol und Liechtenstein mit nahezu 2200 Musikkapellen und mehr als 140.000 aktiven MusikerInnen und Musikern.

Das **Dokumentationszentrum** des ÖBV in Oberwölz archiviert seit 2008 Materialien zur Verbands- und Blasmusikgeschichte und präsentiert jedes Jahr mehrere aktuelle Themen im Schauraum in Oberwölz in Kooperation mit der Stadtgemeinde Oberwölz und dem Österreichischen Blasmusikmuseum.

2014 werden folgende Schwerpunkte vorgestellt:

90 Jahre Vorarlberger Blasmusikverband: Gegründet wurde er 1924 als Vorarlberger Harmoniebund; er ist die älteste Landesorganisation im Österreichischen Blasmusikverband. Zu sehen sind u. a. die originale Verbandsfahne der Gründung sowie in der großen Vitrine eine aufwendig gestaltete Urkunde dieses Jahres und die Gründungs-Festschrift von 1924. Die Präsentation umfasst auch eine kurze Verbandsgeschichte und die neuen Ehrenzeichen der Vorarlberger. Anlässlich des Jubiläumjahres sind die beiden Blasmusikbücher des Verbandes zu einem Sonderpreis erhältlich (kleine Vitrine).

10 Jahre Österreichische Blasmusikjugend: Die Jugendarbeit des Österreichischen Blasmusikverbandes geht bis in die 50er Jahre zurück. Die zahlreichen Aktivitäten machten es 2004 notwendig, dass innerhalb des Österreichischen Blasmusikverbandes mit der Österreichischen Blasmusikjugend eine eigene Jugendorganisation gegründet wurde. Zu sehen sind Details der Verbandsarbeit (Stellwand beim Fenster) und das erfolgreiche Österreichische Jugendblasorchester (Stellwände rechts von der Eingangstür).

Jugendcorner: Seit 2014 ist die Österreichischen Blasmusikjugend auch mit einem eigenen Jugendcorner (Ecke links von der Eingangstür) präsent.

Seit heuer gibt es auch die **Bonuscard** der Österreichischen Blasmusikjugend, mit der junge MusikerInnen u. a. einen ermäßigten Eintritt in das Blasmusikmuseum und in das Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes erhalten. Weitere Infos dazu unter www.blasmusikjugend.at.

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Schlosstraße 1, A-3311 Zeillern.

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.